

sehr in Anspruch genommen war, freiere Hand und in Mittelasien erhebliche Fortschritte gemacht, weitere vorbereitet. Nicht ebenso freie Hand hat es auf der Balkanhalbinsel. Dort hat es denn auch keine Fortschritte gemacht, vielmehr ziemlich empfindliche Einbußen erlitten. Der Berliner Vertrag hat der Pforte wenigstens eine Frist weiterer Existenz verschafft, die sie gerne benützen würde, wenn nur die Finanzen es erlaubten und die Zustände nicht vielfach gar zu verrottete wären. Viel Rücksicht wird von den Mächten, außer von Deutschland und Oesterreich, auf sie nicht genommen; offenbar halten sie ihr endliches Schicksal für zum voraus besiegelt. Der nächste große Krieg scheint die Erbschaft als verfallen ausweisen zu sollen und im stillen rüsten sich alle darauf, einen Teil derselben in Anspruch zu nehmen. Rußland muß diesen Zeitpunkt auch seinerseits abwarten und sich inzwischen gedulden. Gegenüber den durch den Berliner Vertrag unabhängig gewordenen oder neu gebildeten Staaten fällt ihm das freilich schwer. Rumänien hat sich von ihm unabhängig gemacht und dem österreichisch-deutschen Bündnisse angeschlossen. Serbien ist gegen russische Antriebe in ein enges Verhältnis zu Oesterreich getreten und der Rückhalt, den es an diesem findet, hat es ihm allein ermöglicht, einen Aufstand der Radikalen rasch und, wie es scheint, nachhaltig zu unterdrücken, ohne daß Rußland sich einzumischen in der Lage war. Selbst Bulgarien hat sich seiner Abhängigkeit von Rußland wenigstens bis auf einen gewissen Grad entzogen. In diesen Gebieten ist die russische Diplomatie derjenigen des Fürsten Bismarck nicht gewachsen. Und in diesen Dingen sind wohl auch die Motive zu suchen, die Rußland zu Ende des Jahres bewogen haben, auf seine Sonderstellung und auf sein Lieblingekind mit Frankreich gegen Deutschland zu verzichten und die alte Freundschaft mit Preußen und Deutschland zu erneuern, obgleich es damit auch ein gutes Verhältnis zu Oesterreich, und zwar namentlich bezüglich der Balkanhalbinsel, mit in den Kauf nehmen mußte. So demonstrativ jene nun auch auftritt, so dürfte sie doch kaum ohne Hintergedanken sein. Es ist der eigentümlichste Zug der russischen Aktion im Orient, daß sie auch in Zeiten verhältnismäßiger Ruhe und wenn die offizielle Politik noch so friedfertig erscheint, unausgesetzt ihr Ziel verfolgt. Der weitverzweigte und wohl organisierte Agitationsapparat darf eben niemals still stehen und muß fortwährend in Thätigkeit erhalten werden, soll er nicht für entscheidende Momente seine

Die
Balkan-
staaten.

Rußland
und
deutsche
Land.